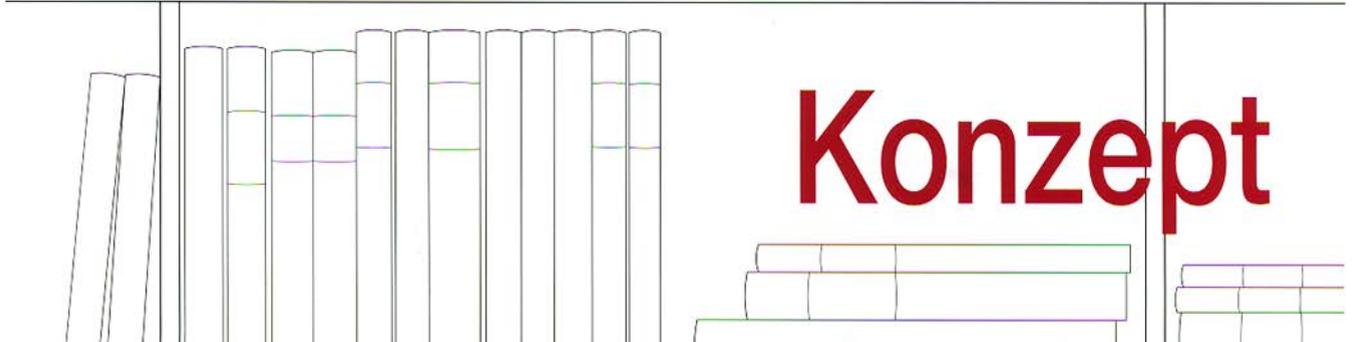
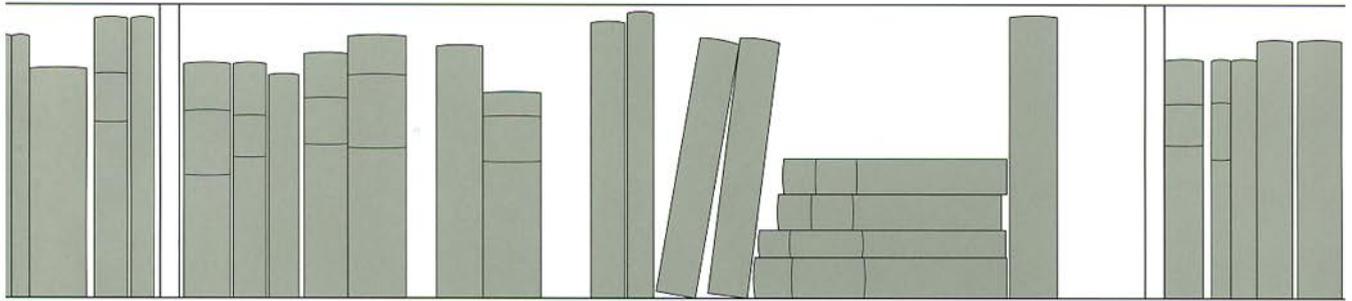
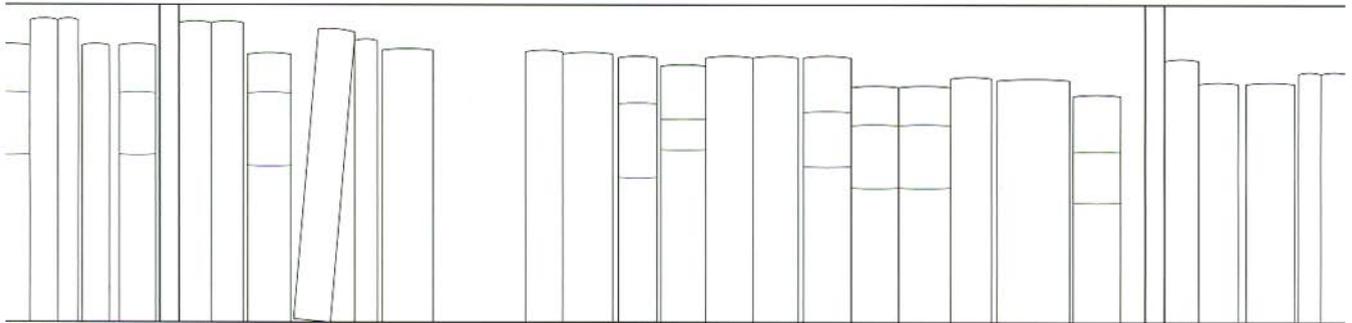
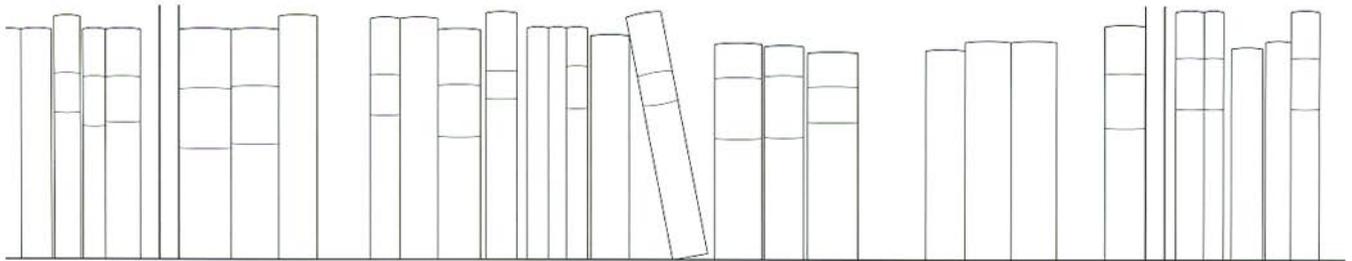


B 2772  
ISSN 0011-9571  
MAR

# DETAIL

**Bibliotheken** · Libraries · Bibliothèques · Serie 2005 · **3**  
Zeitschrift für Architektur + Konzept · Review of Architecture · Revue d'Architecture



## **DETAIL** Konzept

**Zeitschrift für Architektur  
Review of Architecture  
45. Serie 2005 · 3 Bibliotheken**

Redaktion:  
E-Mail: [redaktion@detail.de](mailto:redaktion@detail.de)  
Telefon (0 89) 38 16 20-57

Christian Schittich (Chefredakteur)

Sabine Drey, Susanne Funk,  
Andreas Gabriel, Frank Kaltenbach,  
Steffi Lenzen, Julia Liese, Thomas Madlener,  
Edith Walter, Meike Weber, Heide Wessely,  
Andrea Wiegelmann

Kathrin Draeger, Marion Griese,  
Emese M. Köszegi, Nicola Kollmann  
(Zeichnungen)

Peter Green  
(Übersetzung englisch)

Redaktion Produkte:  
Katja Reich, Hildegard Wänger, Tim Westphal

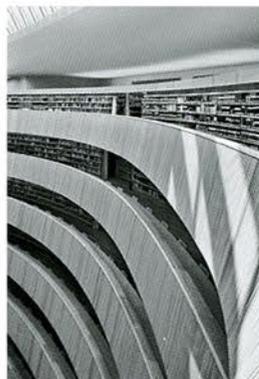
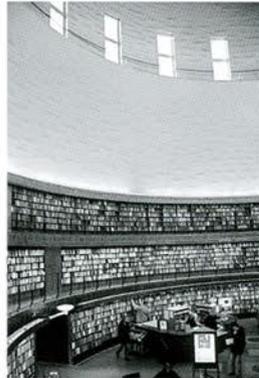
Anzeigen:  
E-Mail: [anzeigen@detail.de](mailto:anzeigen@detail.de)  
Telefon (0 89) 38 16 20-48

Verlag und Redaktion:  
Institut für internationale Architektur-  
Dokumentation GmbH & Co. KG  
Sonnenstraße 17  
80331 München

Vertrieb & Abonnement:  
E-Mail: [detailabo@vertriebsunion.de](mailto:detailabo@vertriebsunion.de)  
Telefon (0 61 23) 92 38-211

Vertriebsunion Meynen  
Große Hub 10  
65344 Eltville

[www.detail.de](http://www.detail.de)



## **Diskussion • *discussion***

- 141 Bibliotheken im Zeitalter digitaler Information  
Christian Schittich
- 144 Kurze Geschichte des Bibliotheksbaus  
Ulrich Naumann
- 150 Datascares – Bibliotheken als Informationslandschaften  
Anna Klingmann

## **Berichte • *reports***

- 158 DETAIL Symposium »Ästhetik und Konstruktion« auf der BAU 2005
- 160 Bücher, Ausstellungen

## **Typologie • *typology***

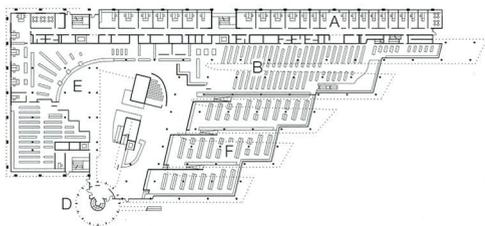
- 164 Bibliotheken – Gebäude, Betrieb, Nutzung  
Rolf Ramcke
- 172 Fakultätsbibliothek in Zürich  
Calatrava Valls, Zürich
- 174 Universitätsbibliothek in Rostock  
Henning Larsens Tegnestue, Kopenhagen
- 176 Öffentliche Bibliothek in Villanueva de la Cañada, Madrid  
Churtichaga + Quadra-Salcedo, Madrid
- 178 Doktorandenbibliothek in Lausanne  
Devanbéry & Lamunière, Genf
- 180 Nationalbibliothek in Kansai  
Fumio Toki Associates, Yokohama
- 182 Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum in Cottbus  
Herzog & de Meuron, Basel
- 184 Stadtteilbibliothek in Usera, Madrid  
Abalos & Herreros, Madrid
- 186 James Ussher-Bibliothek im Trinity College Dublin  
McCullough Mulvin Architects, Dublin

## **Prozess • *process***

- 190 Stadtbibliothek in Waterford  
McCullough Mulvin Architects, Dublin  
  
Städtebau und Entwurfskonzept • Die Bibliothek an der Lady Lane auf den Mauern der Vergangenheit •  
Tragwerk – neues und altes Gebäude • Licht, Luft und Wasser • Stadtbibliotheken und Universitäts-  
bibliotheken in Irland – ein Vergleich
- 206 Universitätsbibliothek in Utrecht  
Wiel Arets, Maastricht  
  
»Schwarz – und viel Licht...« – Wiel Arets über das Konzept der Universitätsbibliothek in Utrecht •  
Die Sicht des Bauherrn • Tragwerk Beton • Bauphysik und Gebäudetechnik •  
»Bücher hab' ich hier noch nie ausgeliehen...« – Nutzerbefragung • Trotzige Architektur – der Kritiker

## **Produkte • *products***

- 226 Objektbezogene Produktrecherche
- 231 Bibliotheken
- 234 Einrichtung
- 236 ISH-Special Bad & Wellness
- 252 Fenster, Glas und Sonnenschutz
- 262 Türen, Tore und Eingänge
- 274 Fachinformationen
- 283 Inhalt Produktinformation/Anzeigenverzeichnis
- 284 Büroporträts, Gebäudedaten, Projektbeteiligte, Hersteller
- 288 Impressum, Fotonachweis



6

heute die am meisten verbreitete Lagerform. Sie benötigt allerdings immer einen höheren baulichen Aufwand durch breitere, bequemere Regalgassen, hellere Beleuchtung und meistens Be- und Entlüftung oder Klimatisierung. Es ist das Bild der großen Freihandfelder, der »Bücherlandschaften«, das die Erscheinung der öffentlichen Bibliotheken schon seit Jahrzehnten prägt.

#### *Hochregallager*

Als neueste Form der Bestandslagerung gibt es seit rund 30 Jahren Hochregallager mit vollautomatischem Zugriff. Hierzu werden jeweils 10 bis 15 Bücher in genormten Behältern verwahrt. Durch die Automatisierung ist nur noch wenig Personal am Ausgabebresen nötig. Während die Zugriffszeit aus geschlossenen Magazinen Stunden oder Tage dauert, kann sie im Hochregallager auf etwa zehn Minuten reduziert werden.

Alle genannten Lagerformen sind heute vorhanden, bzw. werden bei Neubauten angewendet. Ihre Mischung bestimmt den Typ, der aus unterschiedlichen bibliothekarischen Aufgabenstellungen erwächst. Ein Planungsdilemma entsteht dadurch, dass eine rein wirtschaftliche Abwägung nach Bau-, Lager- und Personalkosten nicht schlüssig möglich ist, weil als Messgröße die »Ausleihzahl« (Zugriffshäufigkeit) genommen wird. So ist daneben vor allem planungsrelevant, dass die Bestände in nutzungsgerechter Weise präsentiert werden. Diese Überlegung führt zu der anderen konstitutiven Größe, die für die öffentliche Bibliothek von maßgeblicher Bedeutung ist: den Leser und die Benutzungformen.

#### *Leser und Benutzungformen Gliederungskonzepte*

Es wird selten bedacht, obwohl proklamatorisch häufig genug beschworen, dass der Benutzer, der Leser oder wie neuerdings eingeführt »der Kunde« die öffentliche Bibliothek erst konstituiert. Der Ort, an dem Information geschieht, muss deshalb so gegliedert und ausgebildet sein, dass die sehr weit gefächerten Nutzungsbedürfnisse

befriedigt werden können. Die Kunden wollen sich orientieren, Fragen stellen, Hilfen anfordern, suchen, bibliographieren, den Katalog benutzen, bestellen; sie wollen anlesen, blättern, stöbern, Texte lesen, exerzieren, kopieren, scannen, Texte erarbeiten; allein, zu zweit, zu dritt, in Gruppen; sie wollen sich entspannen, sich erfrischen.

#### *Leitbegriffe*

Orientierung und Stimulanz sind übergeordnete Leitbegriffe für diese Handlungen. Die Planungsforderung, dass sich der Nutzungsbereich übersichtlich präsentieren muss, um Verhaltenssicherheit und damit Entlastung zu erreichen, erzwingt im Eingangsbereich prägnante Übersichtlichkeit und deutliche Wegentwicklungen.

- Beim Eintreten in die Universitätsbibliothek Göttingen (Abb. 6) zeigen sich beispielsweise die wichtigsten Zielpunkte wie von allein: Leihtheke und Lehrbuchsammlung, Zugang zu den Lesebereichen, Kataloge, Informationsstresen sowie der Aufgang zu den Lesebereichen über die Treppe.

- Ein brillantes Beispiel der Darbietung einer öffentlichen Bibliothek ist die Zentralbibliothek der Universität Delft (Abb. 10). Der Nutzungsbereich ist in einer Halle zusammengefasst. In dieser sind in großzügiger Übersichtlichkeit alle Eingangsfunktionen versammelt: Katalog- und Recherche-arbeitsplätze, rechts bibliographischer Apparat und Lexika, links Fachzeitschriften. Dazwischen sind locker verteilt Caféplätze und ein zentraler Informationsstresen. Die Decke der Halle steigt vom Eingang her an, bis zu einer viergeschossigen Regalanlage, die strahlend erleuchtet den gesamten Hallenraum beherrscht und wie eine Bühnenwand über die gesamte Raumbreite den Freihandbestand präsentiert. In die Halle eingestellt ist ein geschlossener Kegel, der durch die Hallendecke stößt. Auf der Außen- und Innenseite des Kegels fällt von oben Tageslicht in die Halle. Im Innern des Kegels befinden sich auf vier Ebenen ringförmig angeordnete Leseplätze. Die Leseebenen sind durch Stege mit den Geschossen der Regalanlage verbunden. Links neben dieser Hal-



7

le schließt sich ein buchfreier Arbeitssaal an, der mit in Reihen angeordneten Computearbeitsplätzen gefüllt ist. Beide Bereiche sind durch eine raumhohe Glaswand getrennt. Durch die Signalwirkung des Kegels, der eine geistvolle Anspielung auf die zentralen Lesesäle des 19. Jh.s darstellt, fasziniert das Gebäude von außen ebenso, wie durch die Inszenierung der riesigen Regalwand im Innenraum und erfüllt prägnant die Ansprüche der genannten Leitgedanken.

- Auch sehr große Bibliotheken wie die Nationalbibliothek in Alexandria (Abb. 7) können durch eine geschickte Gliederung des Innenraumes übersichtlich gestaltet werden: Durch die terrassiert abgestuften Lesebereiche bleibt der riesige Raum übersichtlich und gliedert sich gleichzeitig in abgegrenzte kleine Arbeitszonen auf den Terrassenstufen. Auf kurzem Wege sind auf derselben Ebene die dazugehörigen Buchbestände erreichbar. Die Buchgeschosse können so mit niedrigen Deckenhöhen trotz der großzügigen Dimensionierung des Gesamttraumes wirtschaftlich gehalten werden.

- Eine weitere Möglichkeit den Gesamtüberblick zu erleichtern, ist die Entwicklung des Lesebereichs in Halbgeschossen. Die einfache optische Erschließung stimuliert die Neugier. Dieses Prinzip der Orientierung und Stimulanz verwendet Alvar Aalto (Seite 149) bei der Gliederung der Lesebereiche seiner Bibliotheken. In den halbgeschossig abgesenkten Zonen entstehen dabei intime Lese- und Aufenthaltsbereiche auch innerhalb eines großen, durch kohenartige Raumabschlüsse unterteilten Gesamttraumes.

- Lebhaftige Farben sind im Unterschied zur geübten Praxis langweiliger und spannungsloser Räume sehr anregend in ihrer Aufgabe, Information zu fördern. Gelungen umgesetzt wurden solche Farbkonzepte zum Beispiel bei der Universitätsbibliothek in Cottbus (Seite 182) oder dem Idea Store von David Adjaye (Abb. 13): Er versucht, in einem Stadtteil Londons mit hohem Immigrantenannteil und steigender Kriminalität, Jugendliche als Zielgruppe anzusprechen und zu stimulieren, das Haus zu betreten. Es wurde ein Konzept entwickelt, bei dem in die VSG-Ver-